

Vorrede.

im A. T. in den Propheten, auch Psalmen, Prediger Salomonis, wie auch im Buche Hiobs, hier und da eine Anleitung geben, den Zusammenhang der Gedanken, oder gewisse Abtheilungen wahrzunehmen, worauf der meiste Theil von gemeinen Lesern vor sich nicht kommen oder Achtung genug geben würde: Welches, da es im N. T. bey den Reden Christi in den Evangelisten, und besonders bey den Briefen Pauli und der übrigen Apostel noch häufiger geschehen, aus was vor Bewegungsgründen solches geschehen, kürzlich noch auszuführen nöthig achte. Daß es viel beytrage zu rechtem Verstande eines Buches, das man liest, wenn man den Zweck und Zusammenhang desselben recht einseheth, kan niemand zweifeln. Es bekommet dadurch sehr ofte das, was außer dem Zusammenhange uns schien ganz dunkel zu seyn, erst ein gar viel helleres Licht, wenn man es in seiner Verbindung mit dem vor- und nachstehenden liest, und auf den Zweck des Verfassers zugleich sein Auge richtet. Wenig Leser sind indeßen zu dieser Aufmerksamkeit fähig oder derselben gewohnt. Die Hebräische Sprache ist besonders an Bindewörtern, die den Zusammenhang der Gedanken oder der Schlüsse in andern Sprachen kennbar machen, nicht so reich wie andere, daher erst Nachsinnen erfordert wird, wo das Bindewort fehlet oder allerley Deutung kan annehmen, welche davon dem Zwecke der Rede am gemähesten sey? Welches denn, weil Ausleger so manchmal der rechten Deutung so verfehlen, daß dieses oder jenes ganz nicht scheint mit dem übrigen Faden der Rede zusammen zu hangen, theils Spöttern Anlaß giebt, der ganzen Schreibart der H. Schrift dieß zu einem Vorwurfe machen, theils auch wohl frommen Gemüthern einigen Zweifel erwecken kan, wie dieß der Weisheit des Geistes Gottes gemäß sey, durch dessen Eingebung die heiligen Männer geredet und geschrieben haben? Stehet nun bey Nehemia C. 8, 7. 9. das besondere Wort von den Leviten, daß dieselben bey der öffentlich hergestellten Vorlesung des Gesetzbuches Gottes, das Volk aufmerken machten, oder wie es nach der Grundsprache kan heißen, und gleich v. 8. dabey stehet, sie machten, daß mans verstand, da man es las: So ist wohl kein Zweifel, daß es auch noch keine vergebliche Arbeit sey, welche dahin gerichtet wird, eben auf dasjenige, was Leser selber sonst nicht finden oder wahrnehmen würden, wie wohl alles zusammen hänge, sie eben so durch beygesetzte Anmerkungen aufmerkend zu machen.

§. 15.

Nach dem Vermögen also, welches Gott mir dargereicht, und nach dem, was seine Gnade in einem 52 Jahre lang zu führen mir verliehenen Amte, unter täglichem Forschen und Ueben in seinem Worte, mir einzusehen gegeben, habe denn diesen Endzweck wohl auch sonst, doch hauptsächlich in den genannten Büchern des A. und N. T. gehabt: Obgleich eben damit besonders im N. T. ohnerachtet aller sorgfältig gesuchten Kürze, das Werk unter meinen Händen stärker worden, als ich gewünschet, und die gehabte Absicht, auf einen einigen Band, den es ausmachen sollte, fast Noth gelitten haben wird. Insonderheit, da die erste Epistel Johannis fast durchgehends so angesehen worden, als bestünde sie, ohne eigentliche Absicht auf einen besonderen Satz, nur in bloßen unter einander keine Verbindung habenden theils Lehrsätzen, theils Ermahnungen zu Lebenspflichten, die nur auf, aber nicht aus einander folgten; So habe nach der schon vor vielen Jahren her gehalten, und daher bereits vor 40 Jahren (in Geist und Leben über die Epistolischen Lektionen 2 Th. S. 75.